



1882

Die Rose des Zaubergartens

A. Godin

Follow this and additional works at: <https://scholarsarchive.byu.edu/sophiedrama>

BYU ScholarsArchive Citation

Godin, A., "Die Rose des Zaubergartens" (1882). *Drama and Film*. 182.
<https://scholarsarchive.byu.edu/sophiedrama/182>

This Article is brought to you for free and open access by the Sophie at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Drama and Film by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact ellen_amatangelo@byu.edu.

Illustriertes Kinder — und Puppentheater.

Zweite Gruppe.

5.

Die Rose des Zaubergartens.

Schauspiel in vier Akten.

Für Kindertheater frei bearbeitet
nach

A. Godin.

Verlag von Otto Spamer in Leipzig.

Personen.

Kaufmann
Hirlanda
Roselinde } seine Töchter
Ein Thier.

Ort der Handlung:

Erster Akt: im Zimmer des Kaufmanns, dann im Zaubergarten; *zweiter* Akt: im Hofe, vor dem Hause des Kaufmanns und im Zaubergarten; *dritter* Akt: im Zaubergarten; *vierter* Akt: im Zimmer des Kaufmanns, zuletzt im Zaubergarten.

Winke und Rathschläge für die Aufführung.

Um die Dekorationen zu diesem Märchen herzustellen, bedarf man vieler Topfpflanzen, darunter womöglich auch blühende Gewächse, mit denen man den ganzen Hintergrund und die Seiten der Bühne ausfüllt, so daß diese einem Garten gleicht. Zu den Szenen, in welchen der Garten nicht vorkommt, werden, um das Hinausräumen der Pflanzen zu vermeiden, Schirme vor denselben aufgestellt. Diese Schirme bilden die Wände eines Zimmers im Hause des Kaufmanns; zu Anfang des zweiten Aktes aber einen kleinen Hof. Zu diesem Zwecke räumt man einen der Schirme fort und stellt einige der Pflanzen dergestalt auf, daß sie einen schmalen Weg bilden, auf welchem der Kaufmann vorsichtig heranschleicht.

Das Kostüm des Thieres besteht aus einem dasselbe ganz verhüllenden dunkeln Pelze, an welchem ein langer Schwanz angebracht ist; vor dem Gesicht trägt es eine häßliche, mit Federn beklebte Maske, aus deren Munde eine lange rothe Zunge herabhängt; an den Händen schwarze Handschuh, and deren Fingern Federn befestigt sind. Hirlanda und Rosalinde erscheinen im dritten Akte reicher gekleidet, als im ersten und zweiten.

Erster Akt.

Zimmer im Hause des Kaufmanns.

(Hirlanda und Roselinde sitzen, mit Handarbeiten beschäftigt, an einem Tischen; der Kaufmann tritt zu ihnen.)

Roselinde.

Mein Vater, Du willst uns verlassen?

Dann sind wir hier ja ganz allein.

Hirlanda.

Mein Schwesterchen, Du mußt Dich fassen!

Der Vater stellt sich wieder ein!

Kaufmann.

Ich komm' zurücke nach zwei Jahren,
Beladen reich mit Geld und Gut,
Gefolgt von meiner Sklaven Scharen;
Mich treibt's hinaus mit Reisemuth!
Der Kaufmann soll die Welt ja nützen,
Die vor ihm liegt in ihrer Pracht;
Es ziemt ihm nicht, daheim zu sitzen,
Wenn Reichthum, Ehre, Glück und Macht
Ihm leuchtend aus der Ferne winken!

(Lächelnd.)

Der echten Perlen matter Schein
Und edler Steine feurig Blinken
Erfreut auch meine Töchterlein,
Wenn ich zurück dann zu Euch kehre. —
Nun, meine Kinder, sagt mir an,
Was wünscht Ihr, das ich Euch beschere?
Was ist's, das Euch erfreuen kann?

Roselinde *(ihn umarmend).*

O Vater! nicht von dannen ziehe,
Wer weiß, ob wir uns wiederseh'n!

Hirlanda *(sie fortziehend).*

Ihn aufzuhalten, spar' die Mühe,
Laß ihn nur in die Ferne geh'n;
Wenn er dann steinreich ist geworden,
Und hoch berühmt noch obendrein,
Vielleicht geschmückt mit hohen Orden
Wird sein Glück auch das unsre sein.

Kaufmann *(zu Hirlanda).*

Hast Recht, mein Kind, nun laß mich hören,
Was ich Dir bringen soll nach Haus.

Hirlanda *(erfreut).*

Ein Halsband mögst Du mir bescheren,
Such' mir ein Perlenhalsband aus.

Kaufmann *(zu Roselinde).*

Und Du mein Kind? von allen Gaben
Such' Dir die allerschönste aus.

Roselinde *(flehend).*

Ach, Vater, gar nichts will ich haben,

Als Dich — o bleibe doch zu Haus!

Kaufmann (*bestimmt*).

Nein, Kind! Es zieht hinaus mich mächtig,
Ich gründe draußen unser Glück!
Komm' ich dann heim gar reich und prächtig,
Was bring' ich Dir, mein Kind, zurück?

Roselinde (*mit Junigkeit*).

Die erste Rose möcht' ich haben,
Die Dich begrüßt im Heimatland,
An der sich Deine Augen laben,
Ermüdet von dem Wüstenland.

Kaufmann (*lächelnd*).

Nur eine Rose? Will sie bringen, —
Und kostet' es auch all mein Gut,
Und sollte ich sie auch erringen
Mit meines Herzens letztem Blut!

Verwandlung.

Im Zaubergarten.

Kaufmann, bald darauf das **Thier**.

Kaufmann (*mit gesenktem Haupte*).

Die Diener zieh'n auf andern Wegen
Nach meinem stillen Heimathaus,
Sie tragen meiner Arbeit Segen,
Der reich und groß; — nur eins bleibt aus:
Die Rose kann ich nirgends finden,
Ich such' vergebens — (*sieht auf*) aber nein,
Wie kann der Wald so ganz verschwinden?
Hier wird gewiß die Rose sein?
Dort blüht sie sicher ohne Gleichen,
Umringt von and'rer Blumen Pracht —

(*Geht dicht an den Rosenstrauch hin.*)

Ich kann sie ohne Müh' erreichen,
Welch Glück hat mich hierher gebracht!

(*Er pflückt die Rose.*)

Thier (*das unterdessen eingetreten ist, packt den Kaufmann fest*).

Die Ros' ist mein! nun mußt Du sterben!

Kaufmann.

O weh! welch grausam häßlich Vieh!

Thier (*brummend*).

Wer hieß Dich diesen Strauch verderben ?
Das kann ich Dir verzeihen nie!
Du hast die Rose abgebrochen,
Die ich erzog mit Müh' und Fleiß —

Kaufmann (*in großer Angst*).

Ich hatt' sie meinem Kind versprochen!
Ich that es nur auf *ihr* Geheiß!

Thier.

Für Deine Tochter? — Du sollst leben,
Doch mußt Du eins versprechen mir:
Daß Du mir willst zu eigen geben,
Was jetzt zuerst begegnet Dir.

Kaufmann (*aufseufzend*).

Das will ich gerne Dir versprechen,
Ich will Dir's geben, ganz gewiß!

Thier (*den Kaufmann loslassend*).

Doch solltest Du Dein Wort *mir brechen*,
So folgt Dir Elend, Kümmerniß.

(*Der Vorhang fällt.*)

Zweiter Akt.

Hof, vor dem Hause des Kaufmanns.

Kaufmann, *etwas später seine Töchter.*

Kaufmann (*vorsichtig umherspähend*).

So schleich' ich leise um die Ecken,
Das mich die Töchter nichterspäh'n;
Vor ihnen will ich mich verstecken,
Bis ich den Hofhund hab' geseh'n.

Roselinda (*herbeieilend*).

Ha! Vater! kommst Du endlich wieder?
Welch froher, wundervoller Tag!

Kaufmann (*erschreckend*).

O weh! Der Schreck fährt durch die Glieder
Wie ein gewalt'ger Donnerschlag!

Hirlanda (*fröhlich ankommend*).

Daß wir Dich endlich wieder haben,
Mein Vater, ist doch gar zu schön;

Nun aber laß uns gleich die Gaben,
Die Du uns mitgebracht, beseh'n.

Kaufmann (*ihr ein Halsband reichend*).

Die Gabe, wie Du sie beschreiben;
War leicht zu schaffen — hier, mein Kind;
Schmuck ist gar leicht jetzt aufgetrieben,
Doch Rosen noch zu theuer sind.
Mein Leben hätt' ich fast verloren,
Und jetzt verliere ich mein Kind;
O wäre ich doch nie geboren!
Mein Glück wie Wellenschaum zerrint!

Roselinde (*traurig*).

Was ist Dir, Vater, denn begegnet?
Du kehrest ja gesund zurück,
Du bist mit Gütern reich gesegnet,
Du suchtest und Du fandest Glück —
Ist denn die Rose gar so theuer,
Daß Du vor ihrem Preise bangst?

Kaufmann (*reicht ihr die Rose*).

Mein Kind, ein furchtbar Ungeheuer
Erfüllte mich mit Schreck und Angst.
Weil ich die Rose abgebrochen,
War's fast mit meinem Leben aus,
Bis ich das Erste ihm versprochen,
Was mir begegnete zu Haus.
Dem Ungeheuer Dich zu geben,
Ist meine furchtbar schwere Pflicht.
Es nimmt Dir sicherlich das Leben —
Warum nahm es das meine nicht!

Roselinde (*ergeben*).

Mein Vater, gerne will ich sterben,
Wenn ich Dein Leben retten kann.
Doch will um seine Gunst ich werben
Und dadurch lösen diesen Bann.

Kaufmann.

Geh hin, mein Kind, Dir wird's gelingen
Mit Deinem unschuldsvollen Sinn.

Roselinde (*muthig*).

Werd' ich des Thieres Gunst erringen:
Glaubt mir, daß ich dann glücklich bin! (Ab.)

Verwandlung.

Im Zaubergarten.

Roselinde, bald darauf das **Thier**.

Roselinde.

In diesem wunderbaren Garten
Ließ mich der Vater nun allein —
Das Ungeheuer zu erwarten,
Muß ich gefaßt und muthig sein.
(Das Thier kommt langsam an, ohne von Roselinde bemerkt zu werden.)
Ich fürchte mich, ein tiefes Grauen
Mein armes Herze nun beschleicht!

Thier.

O schönste unter allen Frauen,
So hab' ich endlich Dich erreicht!

Roselinde *(laut aufschreiend)*.

Es beißt, es beißt, es will mich beißen!

Thier *(stillstehend)*.

Sei ruhig nur, ich thu Dir nichts;
Könnst' ich die Schönheit denn zerreißen,
O wunderholdes Kind des Lichts?
Geliebte, könntest Du mich küssen?

Roselinde *(entsetzt)*.

Solch einem Thiere einen Kuß?
Nur dann, wenn ich es werde müssen,
Und wenn ich dafür sterben muß!

Thier *(freundlich)*.

O nein! Zwang ist nicht mein Begehren —
O lebe froh und glücklich hier,
In Glanz und Reichthum und in Ehren,
Vielleicht schenkst Du von selber mir,
Um was ich Dich gebeten habe.

Roselinde *(nachdenklich)*.

Wenn Du nur nicht so häßlich wärest —

Thier.

Des Glückes allerschönste Gabe
Ist, wenn Du einst zu mir dich kehrst,
Ich hoff' es fest, mir doch beschieden —
Indessen ist hier Alles Dein;
Nicht stör' ich ferner Deinen Frieden,
Dein treuster Sklave will ich sein.

Der Vorhang fällt.

Dritter Akt.

Im Zaubergarten.

Roselinde auf einer Bank sitzend, das Thier neben ihr.

Roselinde (*seufzend*).

Wie lange Zeit, ach, wie gar lange
Bin von den Meinen ich schon fort;
Die Einsamkeit, sie macht so bange,
So trostlos diesen schönen Ort.

Thier (*vorwurfsvoll*).

Ist's mir noch immer nicht gelungen,
Dich zu erfreu'n noch nicht erreicht?
Hast Du Dich denn noch nicht bezwungen?
Noch immer Dich die Furcht beschleicht?

Roselinde.

Nein, gutes Thier, Du bist so freundlich,
Daß meine Angst schon längst entwich.

Thier.

Warum zeigst Du Dich denn so feindlich?
Warum willst du verlassen mich?
Was sagen Deine vielen Thränen,
Was sagt der abgewandte Blick?

Roselinde (*leidenschaftlich*).

Sie sprechen von dem tiefen Sehnen
Nach dem entschwund'nen Heimatglück;
Ach, nur die Meinen möcht' ich sehen,
Dies Eine, bitt' ich, gönne mir.

Thier.

Deine Wille, Herrin, soll geschehen —
Blick' nur in diesen Spiegel hier,

(reicht ihr einen Spiegel hin)

Wenn sich Sehnsucht ganz erfüllet
Dein Blick in diesen Spiegel senkt,
So wird des Herzens Gram gestillet,
Dein Wünschen diesen Zauber lenkt:
Das Bild, das mit dem heißen Triebe
Der Sehnsucht immer steigt empor,
Das zaubert durch die Macht der Liebe
Der Spiegel Deinen Augen vor.

Roselinde (*in den Spiegel blickend*).

Mein Vaterhaus im Blumengarten,
Den sonst nur meine Hand gepflegt,

Ich seh' ihn mein Schwester warten.
Der Samen, den ich eingelegt,
Der ist jetzt herrlich aufgeschossen —
Wie prächtig blüht jedwed's Beet —
Sie hat gar treulich ihn begossen,
Den Samen, den ich einst gesä't.
Mein Vater, dort im Lindengange
Geht tief er sinnend auf und ab,
Wie ist sein Blick so ernst und bange!
Ach! Thränen rinnen ja herab
Von seinen Wangen — leise Worte
Scheint er zu flüstern —

(Sie erhebt sich schnell.)

Laß mich zieh'n —
Hinweg von diesem Zauberorte!

Thier *(traurig)*.

So willst Du also von mir flieh'n?

Roselinde *(bittend)*.

Zu meinem Vater laß mich gehen,
Ach halte mich nicht länger hier!

Thier *(freundlich)*.

Gut! Du sollst ihn jetzt wiedersehen,
Doch eine Gunst gewähre mir:
Den Spiegel nimm mit Dir und denke
Mit Freundlichkeit an mich zurück,
Daß Dankbarkeit den Zauber lenke
Und er mich zeige Deinem Blick.

(Der Vorhang fällt.)

Vierter Akt.

Zimmer im Hause des Kaufmanns.

Kaufmann, Hirlanda, Roselinde.

Kaufmann.

Mit Euch vereint im stillen Zimmer
Empfinde ich die reinste Freud'!

Hirlanda.

Ach könnten wir, wie jetzt, doch immer
Zusammen leben ohne Leid!

Roselinde.

Der Trennung Schmerzen zu ertragen
Im fremden Lande, ist gar schwer.

Hirlanda.

Nun freu' Dich nach den schweren Tagen!
Du wirst uns nie verlassen mehr.

Roselinde (*nachdenklich*).

Was aber wird das Thier denn sagen?

Kaufmann (*mit Nachdruck*).

Das Thier hat weiter gar kein Recht
An Dich, mein Kind, es kann nicht klagen;
Das Thier soll sein des Menschen Knecht.
(*Kühl.*) Da es Dir freundlich ist gewesen,
Ist's Recht, daß Du ihm dankbar bist.

Hirlanda (*eifrig*).

Die reiche Kleidung auserlesen,
Ein Zeichen seiner Güte ist!

Roselinde (*lächelnd*).

Und all die schönen, reichen Gaben,
Die es durch mich für Euch geschickt.

Kaufmann.

Es muß enorme Schätze haben!

Hirlanda.

So Schönes man nicht oft erblickt!

Roselinde.

Wie mag es nur dem Thier jetzt gehen?
Ach, ich vergaß es ganz und gar
Bei unserm frohen Wiedersehen!
Ob es wol voller Sehnsucht war
Nach mir? — Den Spiegel will ich fragen,
Ob es auch wohl und froh jetzt ist —
(*nimmt den Spiegel und sieht hinein*)

Der Spiegel wird die Wahrheit sagen —
(*Fährt zusammen.*)

Kaufmann (*besorgt*).

Du bist erschrocken, Kind, was ist?

Roselinde (*sehr bewegt*).

Das arme Thier seh' krank ich liegen;
O weh! es stirbt vielleicht wol gar —
(*Steht auf.*)

Ich eile hin — muß zu ihm fliegen,
Da es für mich so freundlich war!
Lebt wohl, ich muß von Euch nun scheiden,

Die Dankbarkeit zieht jetzt mich fort.

Kaufmann (*betrübt*).

Geh, halt Dein Wort, zu allen Zeiten —

Hirlanda (*zärtlich*).

Doch bleibe nicht zu lange dort!

Verwandlung.

Im Zaubergarten.

Roselinde, Thier, dann der Kaufmann und Hirlanda.

(*Das Thier liegt ausgestreckt unter einem Busche; die ganze Umhüllung des Thieres ist in dieser Scene nur lose über die dasselbe darstellende Person gebreitet, denn bei Roselindens Kuß muß die Verkleidung abgeschüttelt werden und anstatt des Thieres ein reich gekleideter Königssohn erscheinen. — Roselinde eilt zu dem Thiere.*)

Thier (*stöhnend*).

Ach Roselinde! Roselinde!

Roselinde (*niederknieend*).

Wie krank Du bist, mein armes Thier!

Thier (*mit schwacher Stimme*).

Vor Sehnsucht sterb' ich, sieh, ich schwinde —

Roselinde (*innig*).

Stirb nicht, ich bleibe stets bei Dir!

(*Küßt das Thier.*)

Königssohn (*aufspringend*).

Ach! ich bin frei von Kett' und Bande,

Frei von der großen schweren Last!

Ich stehe frei in freiem Lande

Mit Dir, die Du erlöst mich hast,

Der ich verdanke freies Leben!

O Roselinde, süße Maid,

Woll' Deine schöne Hand mir geben

Zur Krone meiner Seligkeit!

Roselinde (*ihm die Hand reichend*).

Ich kann die Hand Dir freudig reichen,

Mein Herz gehörte längst dir an;

Von Dir beschloß ich nie zu weichen,

Als krank Dich meine Augen sah'n!

Königssohn (*aufstehend und sie in die Arme schließend*).

Sollst frei nun überall regieren,

Mein höchtes Glück mir auf der Welt,

Des Zaubers Krone soll Dich zieren,
Vor Dir der schlimmste Spuk zerfällt!

(Schwingt einen Stab.)

Erscheinet und begrüßt die Hehre,
Die Herrscherin der Phantasie!
Daß Euer Nah'n ihr Glück vermehre —
Auf ewig aller Trauer flieh!

(Der Kaufmann tritt ein, hinter ihm Hirlanda, auf einem Kissen zwei Kronen tragend.)

Kaufmann *(ein Knie beugend).*

Mich vor dem Könige zu neigen,
Erschein' ich hier jetzt als Vasall,
Und gebe mich Euch ganz zu eigen
Mit meinem Schätzen ohne Zahl.

Königssohn *(ihm die Hand reichend).*

In meines schweren Amts Geschäften
Steh', wirklicher geheimer Rath,
Zur Seite mir mit Deinen Kräften,
Als treuer Freund mit Wort und That!

(Der Kaufmann erhebt sich wieder und läßt Hirlanda vortreten, die dem Königssohn und Roselinden die Kronen darreicht.)

Hirlanda *(zu Roselinde).*

Viel Glück und Heil zu Deinem Lose,
Zu Deinem kindlich reinen Sinn!
Des Zaubergartens schönste Rose
Sei Dir des Lebens Führerin!